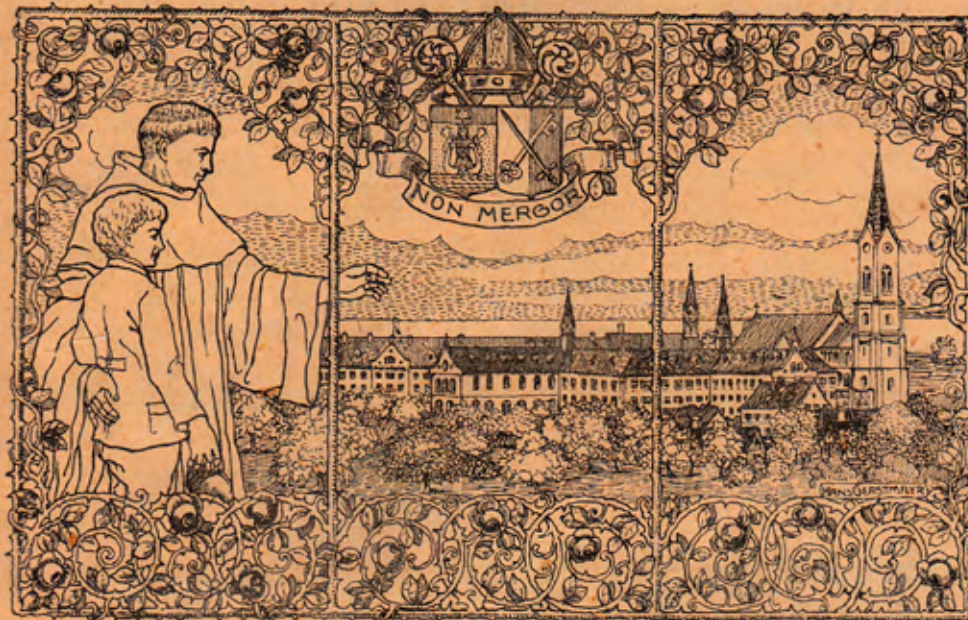


# Mehrerauer Grüße



29. u. 30. Heft.

September 1920.

10. Jahrgang.

## Inhalt:

Aufruf an die Alt-Mehrerauer	3
Aus vergangenen Tagen	5
Grüße von Alt-Mehrerauer.	
Erinnerungen eines Alt-Mehrerauers	8
Wie Anton auf Mehrerau kam	11
Grüße von Jung-Mehrerauer.	
Wir sind wieder da	13
Heimgegangen	15
Personalien	17
A. M. V. Algovia Augiensis	18

Die Mehrerauer Grüße er-  
scheinen jährlich viermal.  
Bezugspreis:  
5 M. — 15 K. — 5 Fr. — 5 L.



Österr. Postsparkassen - Amt  
Wien Nr. 168.467.  
Postscheck-Amt München,  
Konto Nr. 8930.

Redaktion:  
**P. Edmund Frey.**

Administration:  
**P. Bonifaz Martin.**

# J. N. Teutsch, Bregenz,

Verlags- und Sortimentsbuchhandlung.

Bestassortiertes Lager von Werken aus allen Gebieten des Wissens. Gediegene Auswahl von katholischen Volks- und Jugendschriften, katholischen Haus-, Gebet- und Betrachtungsbüchern.

Alle und wo immer angezeigten Bücher und Musikalien werden von uns, wenn nicht vorrätig, prompt besorgt.

Abonnements auf alle in- und ausländischen Zeitschriften werden entgegengenommen und zu Originalpreisen geliefert.

$\frac{1}{8}$  Seite quer oder hoch.

M. 2·50. K 6·25.

## Egon Nell, Mimmenhausen

Einfuhr (Bodenseebahn) Baden Ausfuhr

Kolonialwaren, Delikatessen, Landesprodukte, gemischte Waren aller Art,

: : Tabake und Zigarren : :

Lager: In Konstanz und Kreuzlingen (Schweiz).



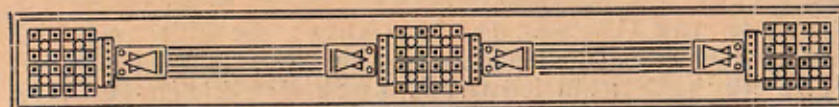
# Tafelsenf



liefert in Fässern, Emaileimern,  
Glas- und Porzellan - Packungen

## Senffabrik Haslach i. K.

Schaettgen-Ruédin  
Haslach i. K. (Baden) D.



## Aufruf an Alt-Mehrerer.

**A**lle, die wir seinerzeit in Mehrerau wohl den schönsten Teil unserer Jugendjahre verlebt haben, gedenken stets mit großer Freude und inniger Dankbarkeit der vielen Wohltaten, die wir von unseren verehrten Lehrern, den hochw. Herren Patres sowohl in geistiger, als auch in leiblicher Beziehung empfangen haben.

Nun die meisten von uns zu gereiften Männern geworden und längst in verschiedenen Berufen tätig sind, vielfach einen Hausstand begründet und selbst Familien haben, wissen wir, welche Anforderungen an Eltern, die mit zahlreichen Kindern gesegnet sind, herantreten, wenn dieses oder jenes begabte Kind nach einer besseren Ausbildung verlangt.

Die Unterzeichneten haben sich nun zusammen gefunden, um alle, die einst Zöglinge in Mehrerau gewesen sind, zu einem gemeinsamen, gleichsam die Dankesschuld an ihr altes Institut abtragenden Werke zu vereinigen.

Zu diesem Zwecke erachten die Unterzeichneten als das beste Mittel die **Errichtung einer Stiftung**, aus deren Zinsen jährlich einigen begabten Knaben in Mehrerau am Ende des Schuljahres — über Vorschlag der Institutsleitung unter Berücksichtigung ihrer Zeugnisse und ihrer Bedürftigkeit — Stipendien in der Weise verliehen werden könnten, daß der bewilligte Stipendienbetrag von der Stiftungsverwaltung zu Handen der Institutsleitung ausgefolgt und dem betreffenden Zögling als Zahlung an seiner Jahresrechnung gutgeschrieben wird.

Dadurch wäre erreicht, daß die Stipendien nur wirklich guten und bedürftigen Schülern zuerkannt würden. Welche Wohltat es für die Eltern armer Zöglinge bedeuten würde, wenn ihren Kindern solche Stipendien zuerkannt werden könnten, braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden. Zudem wäre das wohl auch ein Ansporn für die Zöglinge selbst, während des Schuljahres allen Fleiß aufzuwenden, um am Schlusse desselben einer solchen Wohltat teilhaftig zu werden.

Die Unterzeichneten haben sich aus diesem Grunde entschlossen, die Durchführung dieses Wohltätigkeitswerkes in Angriff zu nehmen und richten nicht nur an alle jene, die selbst Zöglinge in Mehrerau gewesen sind, sondern auch an alle

Freunde und Gönner des Institutes die Bitte um gütige Widmung eines namhaften Beitrages zu dieser Stiftung. Jeder gebe nach seinem Können, auch die kleinste Gabe ist willkommen! **Ehrensache aller alten Zöglinge aber soll es sein, sich an diesem schönen Werke zu beteiligen** und nach Kräften zu dessen Gelingen beizutragen.

Spenden (welche alle in den Mehrerauer Gräben ausgewiesen werden) wollen aus Österreich direkte mittels beifolgendem Erlagschein an Landesarchivar Viktor Kleiner in Bregenz einbezahlt werden. Spenden aus Deutschland können an Herrn Dr. Hugo Baur, Rechtsanwalt in Konstanz einbezahlt werden, Spenden aus der Schweiz dagegen an Herrn Anton Sauer, Reallehrer in Amriswil bei Romanshorn.

Also richten wir Endesgefertigte an alle und jeden die dringendste Bitte, sich diesem schönen Werke durch Widmung eines Beitrages anschließen zu wollen, und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, Alt-Mehrerau werde durch Zuwendung reichlicher Spenden ihre Anhänglichkeit an das alte Institut beweisen.

Bregenz, am 8. Juli 1920.

- |  |  |
|--|--|
| Dr. Hugo Baur, Rechtsanwalt,<br>Konstanz.          | Ferdinand Krüse,<br>Kaufmann, Bregenz.           |
| Anton Sauer, Reallehrer,<br>Amriswil, Kt. Thurgau. | Anton Bannmüller,<br>Lehrer, Bregenz.            |
| Franz Fessler, Kaufmann,<br>Bregenz.               | Karl Findler,<br>Buchdruckereibesitzer, Bregenz. |
| Oskar Irlinger, Sekretär,<br>Bregenz.              | Albert Loser,<br>Kaufmann, Bregenz.              |
| Richard Redler, Kaufmann, Bregenz.                 |  |
| Viktor Kleiner, Landesarchivar, Bregenz.           |  |



## Aus vergangenen Tagen. 1895—97.

(Fortsetzung.)

### a) Namensverzeichnis.

Zweiundvierzigstes Schuljahr 1895/96.

Präfekt: P. Bernhard Widmann; Subpräfekten: P. Kolumban Hehl,  
P. Hugo Locher, P. Balduin Prestle.

Schülerzahl: 224. Neueingetretene: 99.

- |  |   |
|--|---|
| <b>Ackermann Johann</b> , Burgau, Bay., gefallen auf dem Felde der Ehre gegen Frankreich am 6. Oktober 1914 (1895/98). | <b>Gessler Alois</b> , Reinstetten, Württemberg, Pfarrverweser (1895/99).                 |
| <b>Adler Baptist</b> , Görwihl, Baden (1895/98).   | <b>Gerum Thomas</b> , Isny, Würtbg., gest. 1910.  |
| <b>Aicham Richard</b> , Mühlhofen, Baden.  | <b>Graf Max</b> , Kempten, Bay. (1895/97).  |
| <b>Amann Bernhard</b> , Unterjoch, Bay. (1895/97).   | <b>Hehn Max</b> , Stuttgart, Würtbg. (1895/98).   |
| <b>Baumann Gustav</b> , Villingen, Bad., Architekt.  | <b>Heydecker Julius</b> , Landau, Bayern, Schauspieler in Nürnberg (1895/99).             |
| <b>Bayer Friedrich</b> , Furtwangen, Bad., Bevollmächtigter in Pforzheim (1895/97).                                    | <b>Hilebrand Benno</b> , Schlier, Würtbg., Weltpriester in Amerika (1895/1902).           |
| <b>Behmann Alwin</b> , Schwarzach, Vorarlberg, Orgelbauer (1895/97).   | <b>Hörburger Karl</b> , Rimpach, Württemberg, Steuerbeamter.                              |
| <b>Bentele Johann</b> , Bavendorf, Würtbg. (1895/97).  | <b>Hurm August</b> , Hirrlingen, Würtbg., Eisenbahnbeamter (1895/98).                     |
| <b>Benz Xaver</b> , Untereggingen, Baden, gest. 1903 (1895/1900).  | <b>Kaufmann Josef</b> , Bezau, Vorarlbg., Kaufmann (1895/97).                             |
| <b>Bergmann Michael</b> , Burghausen, Bayern. (1895/99).   | <b>Keck Georg</b> , Aach, Bayern, Kaufmann.   |
| <b>Birkenmayer Anton</b> , Überlingen, Baden, Kaufmann (1895/99).  | <b>Kern Ferdinand</b> , Meersburg, Baden, Ingenieur in Danzig (1895/99).                  |
| <b>Blattmann August</b> , Freiburg i. Br. (1895/97).   | <b>King Josef</b> , Hörbranz, Vorarlberg.   |
| <b>Böhm Franz</b> , Pilsting, Bay., P. Josef O. S. B. in Admont, Steierm. (1895/98).                                   | <b>Kluibenschedl Max</b> , Innsbruck, Tirol, gest. 1912 (1895/97).                        |
| <b>Brandl Johann</b> , Kumreut, Bay., P. Hugo O. S. B. M. V. (1895/97).  | <b>Köb Karl</b> , Schwarzach, Vorarlberg, Weltpriester (1895/99).                         |
| <b>Breuß Ernst</b> , Weiler, Vorarlbg.   | <b>Kögel Gustav</b> , München, P. Raphael O. S. B. in Beuron (1895/97).                   |
| <b>Bruder Norwin</b> , Waldshut, Bad. (1895/97).   | <b>Kohler Vinzenz</b> , Schwarzach, Vorarlberg, Kaufmann.                                 |
| <b>Buck Marian</b> , Roppertsweiler, Würtbg. (1895/1902).  | <b>Landerer Georg</b> , Altshausen, Württemberg, Pfarrer in Klimach (1895/98).            |
| <b>Codaro Luigi</b> , Mailand, Italien.  | <b>Lanz Julius</b> , Essersweiler, Hohenzollern, Arzt in Munderkingen, Würtbg. (1895/97). |
| <b>Dorn Jakob</b> , Maria-Thann, Bay., Käsefabrikant in Oberstaufen, Bay. (1895/97).                                   | <b>Lauber Max</b> , Bauhofen, Wttbg., gest. 1905.   |
| <b>Dossenbach Josef</b> , St. Blasien, Baden (1895/97).  | <b>Leute Ludwig</b> , Ebersberg, Wttbg. (1895/97).  |
| <b>Edel Anton</b> , Wangen, Würtbg., (1895/97).  | <b>Linder Othmar</b> , Kellmünz, Bay., Kaufmann (1895/98).                                |
| <b>Efferenn Karl Otto</b> , Riedöschingen, Bad., P. Bonifaz O. S. B. M. V. (1895/97).                                  | <b>Marte Johann Josef</b> , Nenzing, Vorarlbg., Kaufmann (1895/97).                       |
| <b>Enrich Alfred</b> , Innsbruck, Tirol.   | <b>Marte Martin</b> , Nenzing, Vorarlbg., Gastwirt (1895/97).                             |
| <b>Findler Gebhard</b> , Bregenz, Vorarlbg., Dr. iur. (1895/99).   | <b>Mathis Josef</b> , Hohenems, Vorarlbg. (1895/97).                                      |
| <b>Federer Gotthard</b> , Rorschach, Schweiz (1895/98).  | <b>Mayer Erwin</b> , Wolterdingen, Bad., gest. 1901.                                      |
| <b>Fischer Georg</b> , Wolfurt, Vorarlbg., Stickferger.  | <b>Mayer Karl</b> , Harbathofen, Bay., Salesianer (1895/97).                              |
| <b>Gächter Romuald</b> , Koblach, Vor., starb im Oktober 1914 den Heldentod in Galizien.                               | <b>Meusburger Josef</b> , Großdorf, Vorarlberg.   |
|  | <b>Müller Nikolaus</b> , Feldkirch, Vor. (1895/97).                                       |
|  | <b>Müller Theodor</b> , Heiligkreuz, Schw.  |

**Munding Franz Anton**, Überlingen, Bad., Kaufmann (1895/98).  
**Muxel Anton**, Wagstadt, Schlesien, Gymnasialprofessor in Kufstein (1895/01).  
**Naiter Franz**, Schwarzenberg, Vorarlberg, Gastwirt (1895/98).  
**Nell Fridolin**, Mimmenhausen, Bd., P. Alfons in Mehrerau (1895/01).  
**Oehy Heinrich**, Hohenems, Vor., gest. 1908 (1895/97).  
**Paula Josef**, Augsburg, Bayern.  
**Paulick Friedrich**, Elberfeld, Preußen.  
**Reimer Karl**, Donaustauf, Bay. (1895/98).  
**Rueß Eugen**, Langenargen, Wtbg., Müller, gest. 18. Sept. 1913.  
**Saueremann Ferdinand**, Wangen, Württbg. (1895/97).  
**Sautler Josef**, Luzern, Schw., Direktor in Basel (1895/98).  
**Schäfer Josef**, Diepoldshofen, Württbg.  
**v. Schindler Josef**, St. Johann, Tirol.  
**Schlöbl Johann**, Ebermannstadt, Bayern.  
**Schmalzl Josef**, St. Ulrich-Gröden, Tirol (1895/97).  
**Schnitzer Anton**, Wangen, Wtbg. (1895/97).  
**Schuler Joseph**, Niederweiler, Württbg., gest. 12. März 1915 als P. Malachias in Mehrerau (1895/99).  
**Schyle Hubert**, Schonach, Bd., Ing. (1895/98).  
**Speh Hermann**, Krauchenwies, Hohenzoll. (1895/97).  
**Stadel Martin**, Rottenburg, Württemberg, Apotheker (1895/98).  
**Stadler Bartholomäus**, Lochau, Vorarlbg., Ökonom (1895/97).

**Stadler Karl**, Meßkirch, Baden (1895/98).  
**Steinhart Josef**, Dettingen, Hohenzollern, Kaufmann in Biberach.  
**Stoffler Albert**, Neustadt, Bad., Kaufmann (1895/97).  
**Toller Ettore**, Trient, Südtirol (1895/98).  
**Tomasi Johann**, Trient, Tirol, techn. Leiter (1895/98).  
**Trilling Josef**, Koblenz, Kaufmann in Heidelberg, Bad. (1895/97).  
**Vighi Guido**, Mailand, Italien.  
**Vogel Adolf**, St. Blasien, Bad., gest. 1910 (1895/97).  
**Vomstein Ernst**, Schliengen, Baden, Kaufmann (1895/97).  
**Waldis Josef**, Luzern, Schw., Weltpriester (1895/97).  
**Walker Max**, Ravensburg, Württemberg.  
**Walker Nikolaus**, Ravensburg, Württbg.  
**Widenmann Franz**, Hundesingen, Württemberg, Gutsbesitzer in Tissen, Württemberg (1895/97).  
**Widmaier Martin**, Haigerloch, Hohenzoll., Hilfslehrer (1895/98).  
**Willmann Oskar**, Albert, Baden.  
**Wolf Josef**, Luckenbach, Preußen, Professor (1895/98).  
**Zuderell Ludwig**, Schruns, Vor., gest. 1907 als cand. med. (1895/98).  
**v. Handl Franz**, Meran, Tirol (1895/97).  
**Brem Max**, Welsting, Bayern.  
**Mayer Josef**, Bodmann, Baden.  
**Pfeiffer Rudolf**, Eggmannsried, Württbg. (1895/97).  
**Doser Franz**, Triberg, Baden.

Dreiundvierzigstes Schuljahr 1896/97.

Präfekt: P. Bernhard Widmann; Subpräfekten: P. Kolumban Hehl,

P. Hugo Locher, P. Balduin Prestle.

Schülerzahl: 225. Neueingetretene: 105.

**Steinhart August**, Kettenacker, Hohenzoll. P. Raymund in Mehrerau.  
**Kistler Friedrich**, Reichenburg, Schw.  
**Vökl Dionys**, Sangerberg, Böhmen, Apotheker.  
**Breitenbach Karl**, Munderkingen, Württbg., Rechtsanwalt in Luzern, Schw. (1896/98).  
**Glogger Rudolf**, Augsburg, Bay. (1896/98).  
**Striegel Georg**, Walding, Bay., Weltpriester (1896/99).  
**v. Wörtz Anton**, Deutsch-Matrei, Tir., Verwaltungsbeamter in Hall, Tirol (1896/98).  
**Britten Albert**, Altenkirchen, Pr., Missionspriester O. B. M. V. (1896/98).  
**Gerl Johann**, München, Bay., Weltpriester (1896/1900).

**Senn Heinrich**, Tettnang, Wtbg., P. Robert O. Cist., Subprior in Sittich (1896/1900).  
**v. Wallpach Rudolf**, Klausen, Tirol.  
**Wisser August**, Büdingen, Preußen, Jurist (1896/1900).  
**Brenner Hermann**, Hachenburg, Preußen (1896/98).  
**Frick Hubert**, Aulendorf, Württemberg, P. Gregor O. Cap. (1896/01).  
**Hau Rudolf**, Altbreisach, Baden, gest. am 1. Juni 1906 (1896/01).  
**Huber Wilhelm**, Säckingen, Bd. (1896/1900).  
**Schilling Karl**, Villingen, Bad. (1896/98).  
**Wanner Wilhelm**, Kempten, Bay., Kaufmann.  
**Adler Josef**, Görwihl, Baden (1896/98).  
**Flachs Emil**, München, Bay. (1896/99).

**Haibel Konrad**, Bruchsal, Baden, gest. im August 1919 (1896/99).  
**Hammerle Ludwig**, Schwaz, Tirol.  
**Holl Ernst**, Heidelberg, Baden, Kaufmann.  
**Knöpfler Josef**, Wangen, Wtbg., Kaufmann (1896/1902).  
**Kramer Ludwig**, Siebnach, Bayern, Forstinspektor (1896/98).  
**Linder Franz**, Kellmünz, Bay. (1896/99).  
**Müller Georg**, Saarbrücken, Pr. (1896/98).  
**Mutter Franz**, Görwihl, Baden, Kaufmann (1896/98).  
**Riegger Johann**, Riedhausen, Württbg., Mathematikprofessor (1896/99).  
**Rombach Wilhelm**, St. Peter, Bd., Maristenbruder in London.  
**Saier Franz**, Bitzenhofen, Württbg., P. Franz Sal. O. S. B. M. V. (1896/99).  
**Schätzel Gustav**, Konstanz, Bd. (1896/98).  
**Schöllhorn Karl**, Friedrichshafen, Württbg.  
**Stadelmann Gebhard**, Weiler, Bay., Kunstschreiner (1896/98).  
**Walter Julius**, Lampertsweiler, Württbg. P. Leodegar in Mehrerau, Präfekt (1896/02).  
**v. Wörtz Alfons**, Deutschmatrei, Tirol, Postbeamter in Hall, Tirol (1896/98).  
**Winterhalder August**, Neustadt, Baden.  
**Birrer Leo**, Luthern, Schw., Postbeamter.  
**Böhringer Alfred**, Meersburg, Bd. (1896/98).  
**Brogie Karl**, Salem, Bad., Lehrer (1896/98).  
**Faller Josef**, Triberg, Baden, Fabrikant.  
**Frey Otto**, Donaueschingen, Bd. (1896/98).  
**Glaser Berthold**, Offenburg, Baden.  
**Gresser Franz**, Überlingen, Bad., gest. 1910 (1896/98).  
**Hänsler Albert**, Buffenhofen, Hohenzoll., Landwirt.  
**Holler Johann**, Königshofen, Bd. (1896/98).  
**König Fidel**, Oberstaufer, Bay., Kaufmann.  
**Loser Albert**, Bregenz, Vorarlberg, Buchhalter (1896/98).  
**Messner Johann**, St. Scholastika, Tirol.  
**Mischel Peter**, Bulle, Schw., gest. 1908.  
**Bär Franz**, Freiburg i/Br.  
**Bär Karl**, Friedenweiler, Baden (1896/98).  
**Baur August**, Beznau, Württemberg.  
**Behmann Pius**, Schwarzach, Vorarlberg, Ingenieur.  
**Behringer Ernst**, St. Blasien, Bd., Fabrikant (1896/98).  
**Feser Emil**, Neustadt, Bd., Kaufm. (1896/98).  
**Fischer Friedrich**, Weizen, Bd., den Helden-  
 tod gest. im Juli 1916 (1896/99).  
**Fischer Martin**, Weizen, Baden, Gerber (1896/98).  
**Gebhard Alfred**, Innsbruck, Tir. (1896/98).  
**Geigges Anton**, Konstanz, Bd., Antiquar, den  
 Helden-  
 tod gest. im Dez. 1917 (1896/99).  
**Geser Wilhelm**, Andelsbuch, Vor. (1896/98).

**Gratl Karl**, Innsbruck, Tirol (1896/98).  
**Howe Edwin**, Witschford, Engl. (1896/1900).  
**Hürlimann Josef**, Oberstaufer, Bayern, Kaufmann (1896/98).  
**Jäger Marmert**, Gailingen, Bad. (1896/98).  
**Kessler Alfred**, Eichsel, Baden.  
**Koch Rudolf**, Röthis, Vorarlberg, Gastwirt (1896/98).  
**Kuenzer Karl**, Säckingen, Baden.  
**Maister Alfons**, Schwaz, Tirol, Weltpriester (1896/98).  
**Mayer Matthäus**, Götzis, Vorarlberg, Kaufmann (1896/98).  
**Metzler Josef**, Schwarzenberg, Vorarlberg.  
**Nagler Max**, Waltenhausen, Bay., Braumstr., den Helden-  
 tod gest. im Nov. 1916 (1896/99).  
**Riesterer Alfred**, Hinterzarten, Bd. Hotelier (1896/98).  
**Rimmele Anton**, Ragenreute, Wtbg., Müller.  
**Ruhm Franz**, Scheidegg, Bay., Weinhändler.  
**Schmid Anton**, Reinstetten, Wtbg., Ökonom.  
**Schmidt Otto**, Bannholz, Baden, Kaufmann, (1896/98).  
**Schupp Otto**, Urach, Württemberg.  
**Soberano Josef**, Reus, Spanien (1896/98).  
**Sohm Josef Anton**, Kennelbach, Vorarlbg., gest. 1909 (1896/98).  
**Spitz Gustav**, Rötthenbach, Baden, Buchbindermeister in Neustadt (1896/98).  
**Sturm Eduard**, Goldach, Schw. (1896/98).  
**Alvera Josef**, St. Lorenzen, Tirol (1896/98).  
**Angerer Artur**, Reuthe, Tirol.  
**Aschberger Johann**, Meran, Tirol.  
**Banhardt Gustav**, Tuttlingen, Württbg., Kaufmann (1896/99).  
**Engel Adolf**, Rottenburg, Wtbg. (1896/98).  
**Feninger Otto**, Freiburg i/Br.  
**Kärle Albert**, Lechtal, Tirol, auf dem Felde  
 der Ehre gefallen im Okt. 1915 (1896/98).  
**Leute Magnus**, Ebersberg, Wtbg., Müller.  
**Merk Friedrich**, Harma, Württemberg.  
**Müller Ludwig**, Konstanz, Baden.  
**Olz Johann**, Oberreitnau, Bayern, Bahnbediensteter, (1895/99).  
**Plagg Otto**, Hohenweiler, Vor., gest. 1900 (1896/98).  
**a Prato Josef**, Cembra, Tirol (1896/98).  
**Rettenmeyer Bernhard**, München, Bayern (1896/98).  
**Schnell Xaver**, Bobingen, Bayern, Müller.  
**Schweigl Johann**, Tels, Tirol (1896/98).  
**Schwörer Philipp**, Neustadt, Baden den  
 Helden-  
 tod gest. im Juni 1916 (1896/98).  
**Senger August**, Konstanz, Baden.  
**Siegele Franz**, Schopfheim, Bd. (1896/99).  
**Trefzger Ernst**, Wehr, Baden (1896/98).  
**Waldruff Karl**, Wolfegg, Württemberg.  
**Wetzel Franz**, Dornbirn, Vorib., gest. 1899.  
**Wocher Josef**, Luzern, Schw. (1896/1900).

## b) Nachrichten.

Die geistlichen Übungen wurden in beiden Schuljahren anfangs November gehalten.

Der große Spaziergang führte 1896 nach Oberstaufen (Allgäu), 1897 nach Konstanz, Singen, Hohentwiel.

In der Fasching 1896 wurde aufgeführt das Drama von Ney: „Thomas Morus“, das Schauspiel: „Der Schatz des blinden Sängers“ von W. Kammerer und das Lustspiel: „Staberl in China“. 1897 kam zur Aufführung das histor. Drama: „Die Rose von Fontfroid“ von P. Gallus Weiher und die Spieloper: „Das Lotterielos“, von Nicolo Isouard und das Lustspiel: „O dolce Napoli“.

Am 10. Juli 1896 erhielt die Anstalt den hohen Besuch Sr. Exzellenz des k. k. Ministers für Kultus und Unterricht Herrn Freiherrn Gautsch v. Frankenthurn.

## Grüße von Alt-Mehrerau.

### Erinnerungen eines Alt-Mehrerauers.

(Fortsetzung.)

Der Frühling brachte uns Unterricht in Botanik, welche bis heute mein Lieblingsstudium blieb. Die Botanik wird ja die scientia amabilis genannt, die dem einsamen Spaziergänger mehr Freude bereitet als die Zoologie. „Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem andern, eine trüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.“

Ausflüge wurden in diesem Jahre mehrere gemacht; einmal wurden wir eingeladen nach dem nahen Hörbranz von den Eltern eines Zöglings und mit Most und gedörtem Obste regalirt. Ich habe etwa 12 Jahre später den guten Freund wieder aufgesucht, von den Alpen herkommend; er erkannte mich bald wieder und wir verbrachten einige Stunden in fröhlicher Unterhaltung mit einander. Da wir damals nur etwa 70—80 Zöglinge waren, konnte man sich eine solche Einladung leisten, mit 200 Zöglingen auf Besuch kommen, wäre schon eine Zumutung an den Gastgeber; es würde dann eben heißen, wie Scheffel den Kaiser Rotbart singen läßt beim Anblick des leeren Fasses: „Jz rinnet nich ein tropfo mer, der win ist vort gehupfit, Ou we min grozaz vaz stat leer, sie homt mirz uz gesupfit.“

Einmal gingen wir im Sommer nach dem der Mehrerau unterstellten Kloster Gwigen. In einem neuen Gasthaus links am Wege stehend, wurden wir restaurirt. Wie oftmals wollte ich bei meinen späteren öfteren Besuchen am See diese Orte wieder besuchen, kam aber nie dazu und wenn ich dann am Abend heim kam in die Mehrerau und gefragt wurde, ob ich dort gewesen, mußte ich immer nur sagen: „Nein, an der „Quelle“ saß der Knabe, Blumen wand er sich zum Kranz.“ Ein andermal waren wir bei den Patres Kapuzinern in Bregenz eingeladen, wurden mit Bier und Brot reichlich bewirtet, kegelten

in ihrem Garten und tollten in ihrem Kloster umher zur größten Heiterkeit der, guten Patres, welche die Schwächen und Untugenden der Jungens nicht so genau kannten, wie die Patres der Mehrerau. Ich erzähle diese Ausflüge mit Absicht in der gegenwärtigen Revolutionszeit, in der das Selbstbestimmungsrecht allen Untertanen zusteht. Wenn auch in der Mehrerau unter den Zöglingen ein Schülerrat gebildet wird, der selbst bestimmt wie viele Ausflüge gemacht werden müssen, so möge nur auf frühere Zeiten hingewiesen werden, wenn nicht schließlich der Präfekt sagt: Quos ego! Ich will euch helfen!

Der sogenannte große Spaziergang führte uns nach Magdenau, einem Cistercienserinnenkloster in der Schweiz. Das Menu bei Tisch war etwas sonderbar zusammengestellt: ein Gang wies geräucherten Speck, gelbe Rüben und dürre Zwetschgen auf, was manche unschuldige Kindermägen nicht recht vertragen konnten. Der Tischwein war ausgezeichnet und zum Schlusse wurde schwarzer Kaffee gereicht. Unverständlich war es mir, daß die Patres mit den Klosterfrauen, es waren nur drei erschienen, durch ein Gitter mit einander redeten. Ich dachte mir, die könnten doch ganz wohl zu uns in den Saal kommen, warum schloß man das Gitter nicht auf. Weil es eben verboten ist.

Am Namenstag des Präfekten machten wir sogar zur Feier des Tages einen Ausflug in aller Frühe, eine Maientour, weil wohl zu befürchten war, daß das reichliche Frühstück zu dem an diesem Tag Butter und Honig gereicht wurde, sonst nicht aufgezehrt würde. Butter und Honig zum Frühstück! Darnach lecken wir die Finger jetzt vergebens. Das Pfund Butter kostet hier 15—20 Mark. Honig wird hie und da noch Kranken gegeben. Die Leser der Grüße werden jetzt allmählich die Empfindung bekommen, der Erzähler muß eigentlich doch ein recht sinnlicher Mensch gewesen sein, immer nur vom Essen und Ausflügen spricht er. Hat man damals gar keine geistigen Genüsse gehabt in Mehrerau? — Etwas Komisches ist einmal bei Tisch passiert, das ich doch noch erzählen will, bevor ich zu den geistigen Genüssen übergehe.

Der Speisesaal war in jenen Tagen im Klostergebäude rechts vom Hauptportal. Eines Nachmittags waren nach dem Genusse der Suppe alle Löffel glänzend gelb, wie vergoldet, geworden. Es entstand alsbald ob dieses unerklärlichen Phänomens eine heitre Unruhe unter den Tischgenossen, die Lesung mußte abgestellt werden. Der Pater Präfekt erhob sich, inspizierte die Instrumente und begab sich etwas aufgeregt in die Küche, wohl eine Vergiftung fürchtend. Er kam aber bald wieder lachend zurück, wir sollen nur ruhig weiter essen, es seien nur zu viel Zwiebeln in die Suppe gekommen. Die Küchenfecn kannten diese Erscheinung aus Erfahrung, sie ist wissenschaftlich begründet. Die Zöglinge hatten meist silberne Löffel. Zwiebeln enthalten

ziemlich viel Schwefel (S). Die Neigung des Silbers (Ag) zum Schwefel ist aber so groß, daß es bei Berührung mit schwefligen Stoffen, wie Zwiebeln, Eier, Hirse, gelb und braun anläuft. Der Anlauf verschwindet beim Reinigen schnell wieder. Allgemeine Heiterkeit.

Warum ich nun so viel vom Essen und Trinken erzähle? Baumberger gibt in seinen Reiseerzählungen folgendes zum Besten. In einer großen Stadt der Schweiz, ich glaube, es war Gené, war er mit einem Freund zusammen, der einige Bäschen, Backfische eines Pensionats besuchen sollte und sich beklagte, er wisse nicht, wie er die jungen Mädchen unterhalten solle. Baumberger gab ihm den Rat: „Nimm sie alle Stunden in ein anderes Café und gib ihnen jedesmal Kuchen und Kaffee, dann sind sie zufrieden.“ Das Mittel wirkte. Es sei sehr schön gewesen und die Mädchen lobten den braven Onkel noch lange. Vor einigen Jahren machte ich mit einem Studienfreund, einem Professor einen Ausflug; es waren auch Schüler der unteren Klassen eines Staatsgymnasiums dabei. Der Professor sagte mir, die jungen Kerls wollen nirgends lange bleiben, immer wieder vorwärts, aber mindestens alle zwei Stunden tüchtig vespere und füttern, dann ist es schön. So war die Jugend, so ist sie und so wird sie sein. Schönheiten der Gegenden imponieren den jungen Studenten meist nicht besonders. Der Gymnasiast kann nicht reisen. — Wandervogel.

Zu den geistigen Genüssen gehörte das seltene Fest der Benediktion des im Jahre vorher gewählten gnädigen Herrn, des Abtes Maurus. Ich hatte die Ehre, bei dieser Feierlichkeit Ministrant zu sein. Mit Vergnügen erinnere ich mich noch der kleinen Weinfäßchen und verzierter Brote — schon wieder Sinnlichkeit — die bei der Opferung zum Altare getragen wurden; ich hatte ein Brot zu tragen. Es erinnert dies bekanntlich an die Opfergaben, welche die Christen in ältester Zeit immer zum Altare brachten. Ein vornehmer Prälat las während der Weihehandlung ein Dekret in lateinischer Sprache vor. Er war scheinbar sehr aufgeregt und stotterte beim Lesen fürchterlich, was uns dumme Kerl zum Lachen reizte, sodaß der Zeremoniär, der nachmalige Abt Eugen, uns einige rührende Blicke zuwarf. So eine Abtsweihe ist ein herrlicher Gottesdienst; wie gern würde ich nochmal unter den Zuschauern sein, wenn auch ganz hinten beim Zöllner. Am Abend des Weihetages war eine Beleuchtung des Klosters und veranstalteten die Zöglinge mit Lampions an kleinen Stäben einen Fackelzug. Es war aber, da die Sache nicht vorher geübt werden konnte, mehr ein „Wackelzug“; natürlich gab es einige schulfreie Tage und Zulagen bei Tisch — Sinnlichkeit wieder. Den Abt Maurus selig fürchteten die Zöglinge sehr. Er war nicht Lehrer an der Anstalt gewesen, zeigte immer ein etwas ernstes, herbes Antlitz. Ich hatte einige Jahre später im Namen der Anstalt dem gnädigen Herrn zum Namenstag oder Neujahr die

Glückwünsche darzubringen und hatte mehr Angst als auf meine erste Predigt.

Ich erinnere mich immer noch jener Überschrift über der Zimmertüre des Abtes: *Ingressus flebilis, progressus debilis, egressus horribilis*. Die Worte stehen jetzt noch an ihrer Stelle wie vor 40 Jahren. Aber der Abt war mir ein „Gnädiger Herr“. Kaum hatte ich meinen Gratulationssermo eröffnet, als auch der Gnädige Herr unterbrach. Er danke für die Gratulation; er wisse u. s. w. Ein Stein fiel mir vom Herzen. Der Abt war dann sehr freundlich, beschenkte uns und ich fand einen ganz anderen Mann als ich mir in meiner Phantasie vorgestellt hatte. Der egressus war gar nicht horribilis. Ich ließe jetzt einen Zögling ruhig zappeln und schwitzen.

Das Schuljahr nahm seinen gewöhnlichen Verlauf und schloß mit der Primizfeier unseres Subpräfekten Frater Eugen am 27. Juli ab. Er dachte wohl nicht daran, daß er nochmals zur höchsten Würde in der Mehrerau erhoben würde. Sein Zimmer in der Anstalt war reichlich mit Epheu und Inschriften verziert. Am Montag den 28. Juli reisten wir ab in die Ferien, ich einen anderen Weg, so daß ich schon abends 6 Uhr wieder wohl in meine Heimat gelangte.

Wie wird das Bild der alten Tage durch eure Träume glänzend wehen!  
Gleich einer stillen frommen Sage wird es vor eurer Seele stehen.

Der Galgenpfarrer.

## Wie der Anton auf Mehrerau kam.

(Einem kürzlich verstorbenen Altmehrerauer nacherzählt.)

Es muß schon heißen „auf Mehrerau“, denn so sagt man in Antons Heimat,\* einem kleinen Landstädtchen im württembergischen Schwarzwald.

Ja, wie kam der Anton also „uf Mehrerau“? Jedenfalls auf eine besondere Weise. Die erste Besonderheit ist diese: Sonst kommen die Buben zum Studieren wegen ihres guten Kopfes, der Anton aber kam dazu wegen seines schlechten Fußes. In der Zeit, wo andere Buben anfangen, von den Füßen einen ausgiebigen Gebrauch zu machen, oft mehr als der Mutter lieb ist, fing der Anton an, seinen rechten Fuß zu schonen. Obschon einem schlimmeren Beinübel durch eine geschickte Operation vorgebeugt wurde, blieb der Fuß doch schwach, und da meinte der Vater, sein Ältester taue nicht zu einem Bauer. Und jetzt erst, in zweiter Linie, wurde nach der Beschaffenheit des Kopfes gefragt und die maßgebende Persönlichkeit, der Schullehrer, um sein Urteil angegangen. Der aber schupfte die Achseln und wußte zu keinem klaren Schluß zu kommen. Gings nach dem

Rechnen, so war der Anton oban (der gute Herr hatte nämlich die Gewohnheit, seine Schüler jeden Monat nach einem andern Fach zu setzen), gings nach dem Lesen, so fand man den Anton so ungefähr in der Mitte, gings aber nach dem Schreiben, so war der Anton ganz hinten am Schwanz. Da also der Schullehrer keine Entscheidung geben konnte, ging der Vater zum Stadtpfarrer und der sagte kurz und bündig: „Der Anton kann, wenn er will“. Und der Vater wollte den Anton nicht bloß fragen, sondern auch ausprobieren, ob er studieren wollte und ließ ihm darum einigen Privatunterricht geben, damit er fürs Studium etwas zugerichtet werde. Den Schreibunterricht übernahm der Schullehrer; ein Nachbarpfarrer — der eigne Stadtpfarrer hatte nicht die Zeit dazu — sollte ihm die Anfangsgründe des Latein beibringen. Die Erfolge beider waren mangelhaft. Die Schreibhefte wollten selbst dem an eine gröbere Handschrift gewöhnten Vater nicht gefallen und dem Lateinlehrer wurde der Anton bald untreu. Und das kam so: Der Nachbarpfarrer hatte zwar keinen Stock, aber einen Pantoffel, mit dem er seinem Schüler das Latein in den Kopf hineintrommeln wollte. Der Kopf wurde dabei aber nur um ein paar Beulen reicher und der Anton verlor schließlich die Lust an einem solchen Latein. Er suchte und fand ein Heilmittel gegen die Pantoffelstunde. An seinen „lateinischen“ Wochentagen nahm er zu Hause ruhig seine Bücher und Hefte unter den Arm, ging aber nicht ins Nachbardorf, sondern spazierte einige Stunden im Wald herum und kam dann wieder heim. Das ging so einige Zeit, bis der Vater eines Sonntags zum Nachbarpfarrer ging, um nach der Rechnung für die Stunden zu fragen. Da gabs nun freilich beim Herrn Pfarrer wenig zu bezahlen, umsomehr aber beim Anton! Die ganze Geschichte hätte den Anton bald um Mehrerau gebracht, denn der Vater zweifelte jetzt ein wenig an dem guten Willen zum Studium. Eines Abends, als die Eltern den Anton schon zu Bette glaubten, — er war es aber nicht, sondern konnte zufälligerweise den Lauscher spielen — wurde in der großen Stube von Vater und Mutter Familienrat gehalten. Da hörte er den Vater sagen: „Dau, i mann', de Kerle muoß mer ebbs anders wäre, er derf mer it uf Mehrerau.“ S' Geld isch nausworfa, er geit nau a verstickta Student.“ Da redete die Mutter (es war eigentlich die Stiefmutter, doch sie verdiente den reinen Mutternamen) dagegen: „O gang, gieb nit glei alls auf! Wenn er zu fleißiga und brava Buoba kommat, wird er scho anders.“ So war Mehrerau gerettet.

Den Weg auf Mehrerau hatte der eigne Stadtpfarrer gewiesen. Dort studierten schon drei Buben aus dem Städtle, der Onymus (Hieronymus), der Melchior und der Emil. Der Mechior hatte allerdings am Studium genug und blieb nun zu Hause. Der Emil war als Kaufmannssohn ein „Herrebuo“, der nobelste unter

Antons Altersgenossen; er hatte in Mehrerau mit der Lateinschule begonnen und sollte nun in die Realschule kommen. Der Onymus aber war schon ein „Herr“, vor dem der Anton allen Respekt hatte, da er bereits Kaufmann oder so etwas gewesen war und nun bald „ausstudiert“ hatte. Der Onymus sollte nun den Führer machen und mit dem Emil auch den Anton auf Mehrerau bringen. Gerade am Onymustag, am 30. September, fand der Einzug statt.

Die Bahn war für den Anton nichts neues, war er ja früher so oft schon in Stuttgart gewesen wegen seinem kranken Fuß; vor dem Bodensee aber war ihm bange. Der Vater war einst einmal in Maulbronn im Nachen über den großen Klosterweiher gefahren und hatte oft von dieser gefährlichen Sache erzählt. Beim Abschied hatte er noch zum Anton gesagt: „Dau, gang mer uf em Bodensee it i so a Nußschal' nei. Wenn ma nau a bisle auf d'Seite lehnt, fällt's um.“ Es war eine große Beruhigung für Anton, daß das Dampfschiff in Friedrichshafen doch keine Nußschale war; er hielt sich aber trotzdem ziemlich vom Geländer fern und blieb schön in der Mitte, damit's ja nit umfalle. So gings auf Bregenz und Mehrerau zu. Der Emil wurde immer stiller und stiller und als das Kreuz vom Kirchturm der Mehrerau herüberblinkte, fing er gar zu weinen an, ob aus Heimweh, ob aus anderen Gründen, wollte er nicht gestehen. Der große Onymus aber wurde immer heiterer; er verstand sich auch auf seine Führerrolle, denn in Bregenz führte er seine Schützlinge zuerst in den „Goldenen Löwen“ und bestellte ein „Saueressen“ zur Feier seines Namenstages.

In Mehrerau wurde der Anton von den schon anwesenden Zöglingen mit besonderer Aufmerksamkeit empfangen und betrachtet. Er verdankte das seinem Familiennamen, der mit Goethe viel zusammen genannt wird. Da wurde er viel gefragt: „Du, wo hast den Goethe gelassen?“ Götte heißt in Antons Heimat der Taufpate. Hätte er den denn sollen mitbringen? gings ihm durch den Kopf, da er von der literarischen Bedeutung seines Namens damals noch keine Ahnung hatte.

Schließlich behielt man den Anton auch ohne „Goethe“ in der Mehrerau — sechs Jahre lang und machte aus ihm einen glücklichen Studenten. Und er war der Mehrerau zeitlebens dankbar dafür.

## Grüße von Jung-Mehrerau.

### Wir sind wieder da!

„An Maria Geburt flüg'n d'Schwalba und d'Studeanta furt.“ In unserem Ländle traf es dieses Jahr zu. Während wir im stillen Kämmerlein unser Ränzel schnürten, sahen die sich zur Südländerreise sammelnden Schwalben zum Fenster herein und zwitscherten

uns ihr Lebewohl zu. Mit den Schwalben verließen dann auch wir das warme, heimatliche Nest. Von Abschiedsszenen — melius est tacere. „Muß i denn, muß i denn . . . .“ und jetzt sind wir wieder da.

Manches hat sich ereignet in der stillen Au am See, seit wir fortgezogen waren gegen Ende des Juni. Die Invaliden verließen das gastliche Heim; die Bretterwand, welche im ersten Stock die von ihnen bewohnten Räumlichkeiten von den unsrigen trennte, fiel und der Ausblick von einem Ende des Hauses bis zum anderen — 120 Meter weit — ist wieder frei. Taktiker behaupten, es wäre schade um die brillante „Deckung“.

Wie alljährlich wurde der St. Bernhardstag gefeiert. Etwa 40—50 Jungmehrerauer fanden sich ein, auch einige alte Herren waren erschienen, um ein wenig zu nippen vom Mehrerauer Jugendborn.

Dann kamen drei große Tage. Am 7. September versammelten sich die Äbte und regierenden Priooren oder deren Stellvertreter in der Mehrerau zu einem Generalkapitel. Den Vorsitz bei demselben sollte Se. Eminenz Kardinal van Rossum führen. Dieser hohe Kirchenfürst traf 6. September abends in Mehrerau ein, wurde am Klosterportale feierlichst empfangen und in Prozession zur Kirche geleitet. Es folgte das „Te Deum“ und der Pontifikalsegen, den Se. Eminenz erteilte, schloß diesen feierlichen Auftakt zu den folgenden Tagen. Sie galten ernster Arbeit. Uns Jung-Mehrerauer interessierte selbstverständlich vorerst das Resultat der Wahl eines Generalabtes. Von verschiedenen Seiten wurde längst schon die Meinung geäußert, sie könnte am Ende auf unseren Abt Dr. Cassian Haid fallen. Es war keine Täuschung. Bald nach 12 Uhr des 7. September wurde uns verkündet, daß Abt Dr. Cassian Haid zum Generalabt des Ordens gewählt sei. Von Herzen freuten wir uns der großen Ehre, die dem Gewählten und der ganzen lieben Mehrerau geworden. Wir gedenken aller Liebe, welche der Hochwürdigste Herr stets der Jung-Mehrerau entgegenbringt, wie der Sorge und Mühe, die er ihr zu Nutzen auf sich nimmt. Innige Segenswünsche begleiten ihn auf den künftigen, arbeitsreichen Lebensweg.

Am 8. September zelebrierte Se. Eminenz das Pontifikalamt. Der Nachmittag dieses Tages versammelte alle Gäste im Rekreatiionsaal des Kollegiums zu einer kleinen, musikalisch-deklamatorischen Unterhaltung mit folgendem Programm:

Ouverture . . . v. Gluck.	Frühlingstraum . . v. Klose.
Prolog, gesprochen von P. Prior, Gebhard Schumacher.	St. Stephan.
Rondo all' Ongarese v. Haydn.	Sehnsucht nach der Heimat . . . . v. P. Alb. Zwyszig.
St. Robert.	St. Bernard.
Verlaß' mich nicht v. P. Alb. Zwyszig.	Adagio . . . . v. Haydn.
St. Alberich.	Fascination . . . v. Marchelli.

Die Herren Kapitelsteilnehmer verließen am folgenden Tage wieder die Mehrerau. Dann wurde es still in Augias Mauern, um bald wieder lebendig zu werden. Seit dem 18. September sind wir wieder da; seit 1914 zum erstenmal wieder in voller Zahl: 224 sog. Mann und zum erstenmal seit des Kollegiums Bestand verteilt auf acht Gymnasialklassen, zwei Handelsklassen und eine Vorbereitungs-klasse zur Handelsschule.

Der vielbesungene Ernst des Lebens hat nach der Ferien heiteren Tagen begonnen. Und gar noch „reif“ sollen einige von uns werden in diesem Schuljahr. Da heißt: „Ran an den Feind!“ und „Feste druf!“, daß keine Schande werde dem lieben Kollegium, uns aber Nutzen erwachse fürs kommende Leben.

J. B. VII. Gkl.

### Heimgegangen.

Bereits in letzter Nummer unserer Zeitschrift berichteten wir vom Tode des lieben Alt-Mehrerauers P. **Theobald Schiller** S. O. Cist. aus dem Kloster Marienstatt in Hessen-Nassau und versprochen für diese Nummer einige Notizen über sein Leben. Wir entnehmen dieselben dem größeren Nekrolog, den Abt Dr. Eberhard Hoffmann dem lieben Toten in der Cistercienser-Chronik, Heft 376 und 377 widmete.

P. Theobald Schiller wurde in der Weihnachtsnacht 1874 im württembergischen Schwarzwaldstädtchen Schömburg geboren und erhielt in der hl. Taufe zum Namenspatron den hl. Antonius den Einsiedler. Ein Fußleiden, welches zwar durch eine geschickte Operation behoben, jedoch eine kleine Schwäche im Fuß zurückließ, machte Anton nicht recht geeignet, der Beschäftigung eines Vaters, der Landwirtschaft, zu folgen. Er wurde deswegen zum Studium bestimmt und im Herbst 1885 nach Mehrerau gebracht. Anton schien anfangs nicht besonders begabt. Er hatte alle Mühe, in der Klasse mitzukommen. Von Natur aus etwas zurückhaltend und schüchtern, machte er wenig Aufsehen, doch sein ernster Charakter, seine tiefe Frömmigkeit, sein pünktlicher Gehorsam und seine ehrliche Wahrheitsliebe machten ihn seinen Präfekten und Lehrern lieb und wert. Als mit den Jahren die Berufswahl an Anton herantrat, wurde ihm der Kampf nicht schwer. Seine Charakteranlage wies ihm den Weg ins Kloster und Abt Dominikus Willi, Abt von Marienstatt, nahm ihn im Jahre 1891 in das Noviziat seiner erst vor drei Jahren wiederhergestellten Abtei auf.

Am 8. September erhielt Schiller das weiße Ordenskleid und den Namen Theobald; genau ein Jahr später legte er die einfachen und am 15. September 1895 die feierlichen Ordensgelübde ab. Am 29. Juni 1897 wurde Fr. Theobald von Bischof Haffner in Mainz zum Priester geweiht. Im Herbst 1898 schickte Abt Konrad, der vor kurzem erst als Nachfolger des zum Bischof von Limburg



erhobenen Abtes Dominikus in Marienstatt eingezogen war, den jungen P. Theobald nach Rom zur Fortsetzung seiner Studien und zur Erringung des Doktorgrades im Kirchenrecht. Er wurde am 7. Juli 1900 zum Doktor promoviert.

In die Abtei zurückgekehrt übernahm P. Theobald das Lektorat des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte und versah die Ämter eines Magisters der Laienbrüder und des Novizenmeisters. Abt Konrad übertrug ihm dann im Jahre 1908 die Beichtvaterstelle im Cistercienserinnen-Kloster Oberschönenfeld bei Augsburg, welche er bis zum 15. August 1915 innehatte.

P. Theobald wurde als Präfekt der Oblatenschule ins Kloster zurückberufen. Hier arbeitete er sich merkwürdig schnell ein und verstand es, die Erziehung der Oblatenschüler in den dem Zweck des Institutes entsprechenden Bahnen weiter auszubauen und zu vertiefen. Nebenbei arbeitete er noch als Stiftsbibliothekar und wurde dann im Frühjahr 1919 zum zweitenmal mit der Leitung des Noviziates betraut. Leider hat sein früher und unerwarteter Tod ihn allzusehr dieser Wirksamkeit entrissen.

Die unheimliche Grippe hatte ihn erfaßt; die Anwendung der bekannten Mittel brachte nur scheinbare Besserung. In der Nacht vom 15. auf den 16. April trat eine Unterleibsentzündung hinzu und setzte seinem Leben innerhalb weniger Stunden ein Ziel. P. Theobald verschied gerade, als die Mitbrüder im Chore die Matutin begannen. R. I. P.

\* \* \*

Im Kranze frischgrüner Bäume flatterte am 6. Mai die Mehrerauer Studentenfahne am Grabe unseres Mitschülers **Josef Blocher**. Auf dem Friedhofe seines Heimatortes betteten wir ihn zum letzten Schläfe und mit unseren Gebeten einten sich diejenigen unserer Mitzöglinge droben am See, welche der Bahre des lieben Toten nicht folgen durften, die ihn aber während kurzen Zusammenseins mit ihm nicht weniger liebgegewannen.

Am 16. März 1902 wurde Blocher geboren. Gehütet von treubesorgten Eltern wuchs er mit mehreren Geschwistern zum Knaben heran. Im Alter von 11 Jahren mußte er die Heimat verlassen und nach Brixen in Südtirol ziehen, um dort am fürstbischöflichen Knabenseminar die humanistischen Studien zu beginnen. Hier errang er durch seinen Fleiß, sein bescheidenes Wesen die Liebe der Vorgesetzten, durch seinen Frohsinn und seine stete Hilfsbereitschaft die Wertschätzung seiner Mitschüler. Seine Talente waren nicht nur ihm selber von Nutzen, auch seinen Kursgenossen kamen sie zugute. Gerne half er den Schwächeren nach, füllte manche Lücke ihres Wissens, erfüllte nach Möglichkeit jeden gerechten Wunsch. Mit eiserner Energie strebte Blocher dem Ziele nach, das er sich schon früh gesteckt — dem Priestertum. Und all sein Streben war auf dieses Hohe gerichtet, all sein Sinnen

und Trachten, all sein Tun und Handeln sollte diesem Ziele näher bringen. Nicht unbelohnt blieb sein Schaffen. Am Schlusse eines jeden Schuljahres konnte Blocher mit einem Vorzugszeugnis vor seine geliebten Eltern treten und ihnen den Erfolg seiner Studien weisen. Nicht minder als im trauten Vinzentinum traten Blochers Eigenschaften auch im Mehrerauer Kollegium hervor, wohin er nach Abtretung Südtirols an Italien sich wandte. Auch hier hatten ihn Lehrer und Mitschüler schnell liebgegewonnen. Keinen Tag des pflichtmäßigen Studiums vergessend, war er dennoch immer zu haben, wenn es galt, zu geselliger Unterhaltung beizutragen, übernahm willig jede ihm zugeteilte Rolle in einem aufzuführenden Bühnenstück und stellte seinen Mann als treffsicherer Baritonist.

Nur allzubald sollte der teure Freund von uns genommen werden, die Matura, auf die er sich so sehr freute, sollte er nicht mehr mit uns erreichen dürfen.

Eine Matura mußte er bestehen auf schmerzvollem Kranklager. Eine Blinddarmkrankung, an der er schon lange litt, heischte rasche Operation; sie führte nicht zum erhofften Ziele. Am 4. Mai ward Blocher reif befunden, einzugehen zur ewigen Heimat.

Und nun, da du von uns gegangen, grüßen wir dich in jenen Höhen, in denen dein seliger Geist nach nie ruhendem Mühen rastend weilt. Wir hoffen, daß dich die Gnadenmutter deines Heimatortes geführt habe zum Throne ihres Sohnes und du dort oben das Priestertum erworben, nach dem du dich auf Erden gesehnt. Have pia anima! J. A., VIII. Gkl.

### Personalien.

Es verlobten sich:

**Alfred Grimm** von Rielasingen, Baden, städtischer Tierarzt in Freiburg, Zögl. 1897/99 mit Frieda Häßlin.

**Jos. Baur** von Konradshofen, Bayern, Kaufmann in Frankfurt a. M., Zögl. 1903/06 mit Maria Schinle.

Es vermählten sich:

**Jos. Huber** von Brixen, Südtirol, Zögl. 1907/11 und 1912/13 mit Luise Scharf.

**Gustav Maier**, von Villingen, Baden, Zögl. 1901/05 mit Luise Faller.

**Georg Gmeiner** von Bregenz, Zögl. 1897/99 mit Maria Österle.

**Georg Ettl** von Schwaz, Tirol, Zögl. 1904/07 mit Berta Unterlechner.



## A. M. V.

### Algovia Augiensis.

Sie hat lange geschlummert, allzulange, die „Algovia Augiensis“! Doch jetzt ist sie wieder erwacht zu frohem, frischem Leben. Am 16. August veranstaltete sie ein Konveniat ihrer Mitglieder. War das ein frohes Wiedersehen! Ein freudiger Austausch froher und trüber Erinnerungen von jugendfrischem Leben und Treiben im Kolleg, aus schweren trüben Stunden des Völkerringens. Alsbald wurden die Statuten der „A. A.“ verlesen, einesteils um sie ihren neuen Mitgliedern bekannt zu machen, andererseits um sie auch den alten Mitgliedern wieder ins Gedächtnis zu rufen. Hierauf wurden die neuen Mitglieder aufgenommen und zur Vorstandschaftswahl geschritten.

Als Vorstand wurde gewählt: Hochw. Herr Pfarrer Schmid, Sibratshofen,  
als Schriftführer: Wagner Franz, Immenstadt, Mummenerstraße 14,  
als Kassier: Fischer Nikolaus, Immenstadt.

Als Senioren für die Ortsgruppen wurden gewählt:

Ortsgruppe Immentadt: Höss Gottfried.  
Sonthofen: Herz Friedrich.  
Staufen: Fischer Julius.

Da die Zusammenkünfte der „A. A.“ Ersatz bieten sollen für die kirchlichen und außerkirchlichen Kongregationsversammlungen, so wurden aus der Broschüre „Der Herrgott und der Weltkrieg“ die interessantesten Kapitel vorgelesen, ein Thema, so recht geeignet für unsere kritischen Zeiten. Die gewaltige Sprache der Broschüre und ihre lichtvollen Gedanken trugen viel dazu bei, die dunklen Schatten des Zweifels an Gottes Existenz und Gottes Gerechtigkeit, die so manches junge Kämpferherz umfängen hielten, zu verscheuchen. Die noch übrige Zeit verbrachte man in geselliger Unterhaltung. Nur allzu rasch schwanden die frohen Stunden.

Am 10. Oktober fand die zweite Versammlung statt. Gerne erwarten wir hierüber ausführlichen Bericht.

\* \* \*

In Deutschlands Norden rührt sich ebenfalls. Herr Anton Werder in Düsseldorf, Königsallee 18, will die Alt-Mehrerauer von Düsseldorf mit näherer und weiterer Umgebung sammeln und ersucht um Beitritt zur A. M. V.

Um die Sache noch zugkräftiger zu gestalten, möchte er mit den Alt-Mehrerauern auch frühere Zöglinge der Marienstatter Oblatenschule und des Hadamarer Kollegiums St. Bernardi vereint sehen und bittet um Adressen.

\* \* \*

Von verschiedenen Seiten wurde uns schon nahegelegt zu veranlassen, daß für die A. M. V. eine eigene Hymne geschaffen werde. Text und Melodie sollen Alt-Mehrerauer liefern, beide Originalarbeit sein. Wir wissen, daß viele unserer lieben Alt-Mehrerauer Meister sind der edlen Dichtkunst oder der Töne Meister, bitten sie, ihr Können dem Dienst der A. M. V. zu widmen und uns tunlich bald vorerst Texte zur Verfügung zu stellen, die wir dann in der folgenden Nummer der M. G. — im Januar 1921 — den Herren Komponisten vorlegen werden.



# Zoologische Handlung

J. K. Berthold, Freiburg im Breisgau

Vogelhalle Konradstraße 4

empfiehlt:

Zierfische, Reptilien, Wasserpflanzen,  
Aquarien, Durchlüftungsapparate usw.  
sowie kleinere Säugetiere und Vögel.

Anfragen Rückporto erbeten.

**Kaufe lebende ausländische und südeuropäische  
Säugetiere, Vögel, Reptilien und Fische aller Arten  
und bitte um Angebot.**

1/2 Seite.

M. 10. — K 25. —

# Huber & Cie.,

Kommanditgesellschaft, Kempten, Bayern.

Importeure

Exporteure

arbeiten auf fremde und eigene Rechnung und suchen erstklassige ausländische Verbindungen zu gegenseitigem Waren-Austausch.

Drahtanrede: Dabag, Kempten, Allgäu.

## Freude und Sonnenschein

verbreiten in jedem katholischen Hause die von der Pädagogischen Stiftung Cassianeum herausgegebenen altbewährten und beliebten

### Donauwörther Zeitschriften:

**Schutzengel**, der Liebling der Kinderwelt.

**Raphael**, der bewährte Führer der reiferen männlichen Jugend.

**Notburga**, die treue Freundin der Mädchenwelt.

**Monika**, die anerkannt beste und weitestverbreitete Frauen- und Mütterzeitschrift.

**Pharus**, die vornehmste Monatschrift für die katholische Erzieherwelt.

**Ambrosius**, der wertvolle Helfer für Müttervereins-Leiter und Jugendseelsorger.

Unser bekannter Buch- und Kalenderverlag sei gleichfalls besonderer Beachtung empfohlen.

Wir bitten um frdl. Unterstützung unserer Anstalt, deren Erübrigungen der Jugend- und Volkserziehung wieder zugute kommen.

Probenummern unserer Zeitschriften senden wir gerne kostenlos.

### Buchhandlung Ludwig Auer,

Pädagogische Stiftung Cassianeum in Donauwörth (Bayern).

**Franz Prestle**

Uhrmacher

Markdorf (Baden)

empfiehlt Uhren aller Art,

Gold- u. Silberwaren,

Optische Artikel.